Landeshauptstadt
München

# Rathaus Umschau

**Montag, 17. September 2018**
Ausgabe 177
ru.muenchen.de
*Als Newsletter oder per WhatsApp*
*unter muenchen.de/ru-abo*

## Inhaltsverzeichnis

**Terminhinweise für Medien** **2**
**Meldungen** **3**
› „Zukunftsfähiges München?“: Hearing zu Nachhaltigkeit im Rathaus 3
› Neue Radspur durch die Lindwurmunterführung 3
› Neuer Radweg an der Dachauer Straße 5
› Sozialreferat fordert Bleiberecht für gut integrierte Geflüchtete 5
› 55.000 Besucher beim Outdoorsportfestival im Olympiapark 6
› Filmmuseum zeigt Trümmerfilm „Zwischen Gestern und Morgen“ 6
› Stadtbibliothek macht bei Hamburger Lese-Initiative mit 7
› Münchner Volkshochschule: Ergebnisse der Zertifizierung verbessert 8
› Münchner Stadtbibliothek: Kabarett- und Bürgerabend zum „Brexit“ 9
› Bauzentrum: Infoabend zu Regenwassernutzung 9
**Antworten auf Stadtratsanfragen** **10**

**Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat**
**Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung
**Dienstag, 18. September, 10.30 Uhr, Odeonsplatz, München**
Bürgermeister Josef Schmid und Umweltreferentin Stephanie Jacobs lüften das Geheimnis um die großen blauen Buchstaben C, die seit drei Wochen auf verschiedenen prominenten Plätzen in München zu sehen sind. Zu dem Termin werden zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Vereinen, Verbänden und der Stadtgesellschaft erwartet.
Soviel sei jetzt schon verraten: Es geht um unsere lebenswerte Zukunft. Erste Infos gibt es unter *www.coolcity.de* oder unter #mcoolcity, wo man direkt nach den blauen Cs suchen kann.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
**Dienstag, 18. September, 16 Uhr, Ratstrinkstube im Rathaus**
Bürgermeisterin Christine Strobl und Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle zeichnen langjährige Schulweghelferinnen und Schulweghelfer aus. Die insgesamt 49 ehrenamtlich Engagierten sind mindestens seit fünf, einige mehr als zwölf und sieben seit 25 Jahren Einsatz. Als besondere Anerkennung für ihr langjähriges Engagement erhalten sie unter anderem die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Bronze oder Silber. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
**Dienstag, 18. September, 19 Uhr, Ampere, Zellstraße 4**
Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht beim Empfang anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Muffatwerks. Das Muffatwerk mit seinen Veranstaltungsräumen Muffathalle, Ampere und Biergarten lockt jährlich rund 250.000 Besucherinnen und Besucher zu Events und Konzerten an und ist so zu einem festen Bestandteil der Münchner Kulturszene geworden.

**Donnerstag, 20. September, 9 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal**
Stadtschulrätin Beatrix Zurek und Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt, nehmen am Stadtratshearing „Zukunftsfähiges München? Bildung für nachhaltige Entwicklung“ teil.
**Achtung Redaktionen:** Anmeldungen nimmt das Referat für Bildung und Sport per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de entgegen.
Die Veranstaltung wird auch als Live-Stream unter *https://www.muenchen.de/hearing* übertragen.
*(Siehe auch unter Meldungen)*

# Meldungen

**„Zukunftsfähiges München?“: Hearing zu Nachhaltigkeit im Rathaus**
(17.9.2018) München ist in vielen Ranglisten ganz vorne dabei. Das gilt leider auch für den ökologischen Fußabdruck der Stadt. Dieser ist fast dreimal größer als global verträglich, besagt der jüngste Nachhaltigkeitsbericht des Referats für Gesundheit und Umwelt. Die Organisation Global Footprint Network hat berechnet, dass der so genannte „World-Overshoot-Day“ heuer am 1. August stattfand. An diesem Tag hatte die Weltbevölkerung ihre Ressourcen für dieses Jahr verbraucht. Seither lebt die Welt über ihre Verhältnisse und auf Kosten der Natur – so wie auch München, das seinen Overshoot-Day bereits Wochen vor dem 1. August hatte.
Was kann man tun, um den ökologischen Fußabdruck der Stadt zu verkleinern? Um diese Frage geht es am kommenden Donnerstag, 20. September, ab 9 Uhr beim öffentlichen Hearing „Zukunftsfähiges München? Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Dabei spielt der Klimawandel eine Rolle und vor allem die Frage, wie man Kinder und Jugendliche für Nachhaltigkeit und ein umwelt- und ressourcenschonendes Verhalten sensibilisiert. Stadtschulrätin Beatrix Zurek und Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt, werden an dem Hearing teilnehmen, ebenso Stadträtinnen und Stadträte sowie Fachleute aus dem Umwelt- und Bildungsbereich.
Das Platzangebot ist begrenzt, die Veranstaltung wird aber auch als Live-Stream im Internet übertragen unter *https://www.muenchen.de/hearing.*
*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

**Neue Radspur durch die Lindwurmunterführung**
(17.9.2018) Durch die Lindwurmunterführung gibt es jetzt auch stadteinwärts eine eigene Radspur. Radfahrer und Fußgänger müssen sich nicht länger den schmalen Gehweg teilen. Die Radspur ist gelb gekennzeichnet und verläuft auf der Fahrbahn. Der Markierungsstreifen ist deshalb gelb, weil der Radweg zunächst testweise und vorläufig auf die Fahrbahn verlegt ist. Das Kreisverwaltungsreferat hat diesen Verkehrsversuch angeordnet, um die Verkehrssicherheit an dieser Engstelle zu erhöhen und die Situation für Radfahrer und Fußgänger gleichermaßen zu verbessern.
„Jeder, der einmal zu Fuß oder auf dem Rad durch dieses Nadelöhr zwischen Mauer und Geländer musste, weiß, wie ärgerlich und gefährlich das ist“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle. „Für mehr Sicherheit und ein gleichberechtigtes Miteinander im Straßenverkehr musste an dieser Stelle dringend etwas passieren. Dabei geht es zwangsläufig auch

immer darum, wie der begrenzte vorhandene Raum fair für alle Verkehrsteilnehmer verteilt wird."
Der Radverkehr an der Lindwurmstraße wird jetzt über provisorische Asphaltschrägen vor der Einmündung Implerstraße auf die Fahrbahn geführt, auf einer Radspur durch die Unterführung geleitet und nach der Unterführung wieder auf den vorhandenen Radweg zurückgeführt. Begleitend ist in der Unterführung Tempo 30. Sperrblenden, Baken und gesonderte Fahrradampeln weisen auf die neue Verkehrsführung hin.
Um Platz für die Radspur auf der Fahrbahn zu schaffen, ist der Rechtsabbiegerverkehr aus der Implerstraße Richtung Unterführung nur noch einspurig. Auch die Lindwurmstraße führt von Süden nur noch einspurig in die Unterführung. Um einen Verkehrsversuch handelt es sich deshalb, weil der endgültige Wegfall von Straßenfahrspuren dem Stadtrat zur Entscheidung vorbehalten ist.
Das Verkehrsmanagement des Kreisverwaltungsreferats wird die Auswirkungen der neuen Verkehrsführung bis zum Jahresende beobachten, auswerten und soweit erforderlich und möglich Nachbesserungen an den Ampeln vornehmen sowie Stellungnahmen von Bezirksausschuss und Polizei einholen. Im Frühjahr 2019 wird das Ergebnis der Versuchsanordnung dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

**© Landeshauptstadt München KVR**

**Neuer Radweg an der Dachauer Straße**

(17.9.2018) Das Baureferat beginnt heute mit Arbeiten in der Dachauer Straße. Im Abschnitt zwischen Lori- und Sandstraße wird dort die Situation für den Radverkehr verbessert. Das Projekt für die stadtauswärts führende Fahrbahn hat der Bauausschuss des Münchner Stadtrats am 10. April genehmigt. Die Kosten liegen bei 1,07 Millionen Euro.

Damit der Radweg gebaut werden kann, werden die beiden Fahrstreifen neben den Straßenbahngleisen auf eine einheitliche Breite von drei Metern verschmälert. Angrenzend an die Fahrbahn werden Längsparkbuchten hergestellt und mit einem 75 Zentimeter breiten Sicherheitsstreifen vom neuen Radweg getrennt. Der Radweg selbst hat eine Mindestbreite von 1,60 Meter. Die Breite des zukünftigen Gehwegs variiert, beträgt aber immer über zwei Meter.

Der stadtauswärts führende Radweg geht dann auf Höhe der Loristraße in den bestehenden Radweg über. Im Übergangsbereich muss ein Baum gefällt werden, der nach der Baumaßnahme an etwa gleicher Stelle ersetzt wird. Außerdem wird in der erweiterten Grünfläche vor der Dachauer Straße 92 ein zusätzlicher Baum gepflanzt.

Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Mitte Dezember dauern. Witterungsbedingt kann es sein, dass Restarbeiten noch im Frühjahr 2019 durchgeführt werden müssen. Während der Bauzeit bleiben stadtauswärts in dem Bereich eine Fahrspur, ein Radweg und ein Gehweg erhalten. Die Zufahrt zu den angrenzenden Grundstücken bleibt weiterhin möglich, gegebenenfalls kann es aber kurzfristig zu Behinderungen kommen.

**Sozialreferat fordert Bleiberecht für gut integrierte Geflüchtete**

(17.9.2018) Sozialreferentin Dorothee Schiwy fordert in der aktuellen Diskussion um einen „Spurwechsel" für gut integrierte Geflüchtete, eine Stichtagsregelung einzuführen. Abgelehnte Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die sich zu einem bestimmten Stichtag bereits in Deutschland befinden, eine Ausbildung absolvieren oder einer Arbeit nachgehen und sich vorbildlich integriert haben, sollen demnach ein Bleiberecht erhalten.

„Es ist doch absurd, wenn wir einerseits in vielen Bereichen händeringend nach Fachkräften suchen und andererseits sprachlich, beruflich und sozial gut integrierte Geflüchtete abschieben beziehungsweise mit Arbeitsverboten belegen. Das ist inhuman und schadet den Interessen der bayerischen Wirtschaft", so Schiwy.

Laut IHK München und Oberbayern besteht in der Region München aktuell ein Mangel von rund 71.000 qualifizierten Arbeitskräften – bis 2030 wird diese Zahl auf 137.000 ansteigen. In München werden auch in diesem Jahr wieder weitaus mehr Ausbildungsplätze als Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen. Die Arbeitslosenquote liegt in München

bei niedrigen 3,6 Prozent. Es fehlt an Arbeits- und Fachkräften. Betroffen sind vor allem der Pflegebereich, das Handwerk, das Hotel- und Gastrogewerbe sowie der Einzelhandel. Mehr als 750 Schülerinnen und Schüler haben Ende Juli die Berufsintegrationsklassen und schulanalogen Projekte verlassen. Und hier zeigen sich ganz deutlich die Herausforderungen und Hürden bei der Aufnahme von Ausbildung und Beschäftigung. Allein in der Berufsschule zur Berufsintegration an der Balanstraße stammt mehr als die Hälfte der zirka 219 Absolventinnen und Absolventen nicht aus den sogenannten „Top 5 Ländern" (Syrien, Eritrea, Irak, Iran, Somalia). Sie sind damit von Abschiebung und Ausweisung bedroht, obwohl sie in München längst Heimat gefunden haben und gut integriert sind.

**55.000 Besucher beim Outdoorsportfestival im Olympiapark**

(17.9.2018) Für 55.000 Münchnerinnen und Münchner war der Olympiapark am Sonntag beim 3. M-net Münchner Outdoorsportfestival ein wahres Sport-Paradies: Ob Kiten, Yoga oder Klettern – das Programm unter dem Motto „Sei dabei und entdecke Deinen Sport" mit rund 60 Outdoor-Aktivitäten kam bei den Sportbegeisterten hervorragend an.

Auch in diesem Jahr wartete auf die Besucherinnen und Besucher an den verschiedenen Standorten im Park ein abwechslungsreiches Angebot zum Mitmachen und Ausprobieren. Vom Gleitschirmfliegen am Olympiaberg bis zum Eisklettern am Coubertinplatz, vom Stand-Up-Paddeln auf dem Olympiasee bis zur Zeltdach-Tour über dem Olympiastadion. Dazu gab es Fun- und Freizeitspiele wie Frisbee und Crossminton, Adrenalinschübe auf der Skisprungschanze und am M-net Flying Fox oder auch olympisches Feeling beim Ruder-Achter. Die größte sportliche Herausforderung war, in den acht Stunden zwischen 10 und 18 Uhr möglichst alle Aktivitäten auch zu testen.

Stadträtin Verena Dietl (SPD-Farktion), die in Vertretung des Oberbürgermeisters das Festival eröffnet hat: „Für mich ist es ganz wichtig, dass die Sportstadt München allen etwas bietet. Beim Outdoorsportfestival gibt es eine riesige Vielfalt an Aktivitäten zu entdecken, ein super Angebot für die Münchnerinnen und Münchner." Und Sportreferentin Beatrix Zurek erklärte: „Wer einmal mit dem Flying Fox über den Olympiasee geflogen ist oder sich auf die Skisprungschanze gewagt hat, wird das nicht so schnell vergessen. Je mehr Bürgerinnen und Bürger Lust bekommen, eine neue Sportart auszuprobieren oder Mitglied in einem Sportverein zu werden, desto besser. Deshalb ist jeder Euro, den wir gemeinsam mit dem Olympiapark hier investiert haben, bestens angelegt."

Weitere Informationen sowie weitere Fotos zum 3. M-net Outdoorsportfestival gibt es unter *www.muenchner-sportfestivals.de.*

**Filmmuseum zeigt Trümmerfilm „Zwischen Gestern und Morgen“**
(17.9.2018) In Kooperation mit der neuen deutschen Filmgesellschaft ndF präsentiert das Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 20. September, 19 Uhr, in der „Open Scene“ die Uraufführung der restaurierten Fassung des deutschen Trümmerfilms „Zwischen Gestern und Morgen“ von Harald Braun. Es war der erste in der amerikanischen Besatzungszone produzierte Spielfilm, Handlungsort ist ein Hotel in München.
Der Inhalt: Der von der Gestapo verfolgte Zeichner Michael Rott kehrt nach dem Krieg aus der Schweiz nach München zurück. Er sucht das damalige Hotel Regina, mit dem ihn traumatische Erlebnisse verbinden. In den Trümmern des Hotels begegnet ihm die junge Kat, gespielt von Hildegard Knef, die heimatlos geworden ist. Beide versuchen einander Halt zu geben, sind jedoch von ihren Kriegserlebnissen, die in Rückblenden erzählt werden, noch zu sehr gefangen.
Für den Film konnte man eine ganze Riege von prominenten Filmstars aus der alten UFA verpflichten. Mit fast drei Millionen Besuchern ist „Zwischen Gestern und Morgen“ einer der erfolgreichsten deutschen Filme der ersten Nachkriegsjahre.
Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 233-9 64 50.

**Stadtbibliothek macht bei Hamburger Lese-Initiative mit**
(17.9.2018) Aufgrund der eklatanten Verschlechterung der Lesekompetenz der Kinder in Deutschland haben 25 Hamburger Persönlichkeiten als Erstunterzeichner die Online-Petition „Jedes Kind muss lesen lernen“ gestartet und gemeinsam die Hamburger Erklärung formuliert. Anlässlich des Welttages des Kindes am Donnerstag, 20. September, wird die Hamburger Erklärung an die Bildungsministerien der Länder, die Bundesbildungsministerin und die Kultusministerkonferenz übergeben.
Die Münchner Stadtbibliothek unterstützt diese bildungspolitische Initiative ausdrücklich, nicht nur, weil die Erklärung sich neben ihren Forderungen an die Schulpolitik auch explizit auf Bibliotheken bezieht. In der Erklärung wird formuliert: „Es muss Schulbibliotheken, Lesungen und Lektüreprogramme gerade auch an solchen Schulen geben, deren Schülerschaft eher bildungsfern ist. Die Lektüre altersgerechter Bücher vermittelt die Fähigkeit, komplexere Zusammenhänge aus längeren Texten zu entnehmen. So kann man später zum Beispiel Zeitungsartikel lesen und verstehen.“
Dr. Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek zur hiesigen Situation: „In München machen wir Frühförderung, verbinden analoges und digitales Lesen, wir adressieren stadtweit Kinder, Eltern, Großeltern und bilden Menschen in pädagogischen Berufen fort. Im Alltag spüren wir deutlich, dass der Bedarf an Veranstaltungen zur Vermittlung von Lesekom-

petenz bei weitem unsere Kapazitäten übersteigt. Die Münchner Stadtbibliothek unterstützt deshalb ausdrücklich die Hamburger Erklärung."
Unter *www.change.org/p/jedes-kind-muss-lesen-lernen* können Unterschriften abgegeben werden.

**Münchner Volkshochschule: Ergebnisse der Zertifizierung verbessert**
(17.9.2018) Im Zuge des Qualitätsmanagements nach EFQM („European Foundation for Quality Management") hat sich die Münchner Volkshochschule (MVHS) im Sommer 2018 einer externen Rezertifizierung unterzogen. Das Ergebnis von 700 Punkten entspricht einer Steigerung um 13 Prozent gegenüber 2015 – und abermals fünf Sternen.
Dieses Ergebnis ist unter den großen Erwachsenenbildungseinrichtungen in Europa einmalig und spricht dafür, dass die Münchnerinnen und Münchner auch im neuen Programmhalbjahr an einer Organisation mit denkbar hohen Qualitätsstandards lernen.
Die MVHS ist längst die größte Volkshochschule Deutschlands und vergrößert sich seit Jahren beständig. Sie muss sowohl dem Wachstum der Stadt München als auch der veränderten Nachfrage nach Erwachsenenbildung nachkommen. Managementdirektor Professor Dr. Klaus Meisel: „Für eine Institution von der Größe der MVHS ist es unerlässlich, mit leistungsfähigen und belastbaren Strukturen zu arbeiten."
„Nicht zuletzt tragen unsere qualifizierten und engagierten Dozentinnen ganz erheblich zur MVHS-Qualität bei", betont die Programmdirektorin Susanne May. Diese erhalten bei den regelmäßig durchgeführten Befragungen sehr gute Noten von den Kursteilnehmenden.
Seit dem Jahr 2004 betreibt die MVHS Qualitätsmanagement nach dem Modell der EFQM. Mit der ersten Zertifizierung 2006 erhielt sie das Prädikat „Committed to Excellence" und mit der zweiten Zertifizierung 2012 die Auszeichnung „Recognised for Excellence 4 Star (R4E)". Mit über 600 Punkten erreichte die MVHS im Jahr 2015 schließlich die Stufe „Recognised for Excellence 5 Star (R5E)" und damit bereits die höchste Punktzahl unter allen nach dem EFQM-Modell zertifizierten Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland.
Dieser Erfolg ist auf die messbar hohe Qualität in allen Bereichen und insbesondere auf das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MVHS zurückzuführen. Auch die mit Unterstützung des Stadtrates verbesserten räumlichen Bedingungen schlagen sich positiv nieder. „Es ist uns gelungen, Qualitätsmanagement nicht formal abzuwickeln, sondern Qualitätsentwicklung in die Schlüsselprozesse der MVHS zu integrieren. Qualitätsentwicklung wird gelebt", so Klaus Meisel.

Das EFQM-Modell versteht sich als ganzheitliches Unternehmensmodell, nach dem der Erfolg eines Unternehmens auf den drei Säulen Menschen, Prozesse und Ergebnisse steht. Diese drei Bereiche werden im Zertifizierungsverfahren von unabhängigen Assessoren bewertet. Nur durch messbar hohe Qualität in allen Bereichen und durch das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die MVHS ihre hohe Punktzahl erzielen. Zusätzlich befragt die MVHS regelmäßig ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihre freiberuflichen Kursleitungen, wie sie die Organisation erleben. Sowohl die Inhalte als auch die Ausstattung der Lernorte erhalten hierbei regelmäßig gute Bewertungen. Die Teilnehmer bewerten insbesondere die Dozenten als herausragend.

**Münchner Stadtbibliothek: Kabarett- und Bürgerabend zum „Brexit“**
(17.9.2018) In einem halben Jahr ist es so weit: Am 29. März 2019 um 23 Uhr verlässt das Vereinigte Königreich die Europäische Union. Wie wirkt sich der „Brexit“ auf ihr Leben und das Leben ihrer Familien aus? Wie ist die Stimmung auf den Britischen Inseln? Darüber berichten in München lebende britische Bürgerinnen und Bürger beim Europaforum des Europe Direct Informationszentrums München am Mittwoch, 19. September, um 19 Uhr in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5. Der zweite Teil des Abends bietet mit dem „kabarettistischen Europarettungsabend“ von Sebastian Schnoy eine unterhaltsame und zugleich leidenschaftliche Sicht auf Europa. Der Eintritt ist frei. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich.
Sebastian Schnoy ist Kabarettist, der gern in der Historie wühlt. Der Meister des gesprochenen und geschriebenen Wortes ist mit seinen abwechslungsreichen Kabarettprogrammen auf Solotournee im deutschsprachigen Raum. Außerdem moderiert er regelmäßig den Quatsch Comedy Club und ist oft für Unternehmen als Keynote Speaker im Einsatz. Als Autor von drei Spiegel-Bestsellern, die sich auf humorvolle Art dem Thema Geschichte nähern, steht er vor allem für Unterhaltung mit Niveau.
Veranstalter des Abends zum „Brexit“ ist das Europe Direct Informationszentrum München, ein EU-gefördertes Projekt des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, in Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek.
Mehr Informationen zur Veranstaltung und zu Europe Direct online unter *www.muenchen.de/europe-direct* und *www.facebook.com/EuropeDirect-Muenchen*.

**Bauzentrum: Infoabend zu Regenwassernutzung**
(17.9.2018) Am Donnerstag, 20. September, 18 bis 19 Uhr, lädt das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, zu einem Infoabend ein. Der Indus-

triefachwirt Philipp Glaser zeigt, wie Regenwasser genutzt werden kann, und bietet Informationen, Kontakte und Erfahrungsaustausch zum Thema Regenwasser.
Durch die Nutzung von Regenwasser kann in einigen Bereichen in Haus und Garten auf den Einsatz von kostbarem Trinkwasser verzichtet werden. Eine Einsparung von bis zu 50 Prozent Frischwasser ist dabei möglich. Mit einer gezielten Sammlung und eigener Nutzung des Regenwassers kann in vielen Gemeinden auch die Abwassergebühr gesenkt werden. Zusätzlich lassen sich die Tanks als Regenrückhaltungsanlagen (Retentionsanlagen) nutzen und entlasten dadurch die Kanalisation.
Der Eintritt ist frei. Weitere Infos im Internet unter *www.muenchen.de/bauzentrum*, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de oder per Telefon 54 63 66 - 0.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 17. September 2018

**Wirklich unvermeidlich? Fragen zum tödlich verlaufenden Sturz eines Blinden an der U-Bahnstation Josefsplatz**
Anfrage Stadträte Richard Quaas, Johann Sauerer, Sebastian Schall und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 9.1.2018

**Geisterhaus verkehrssicher machen!**
Antrag Stadträtin Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion) vom 29.5.2018

**Energieversorgung auf der Wiesn – Haben Festbezieher Wahlmöglichkeiten?**
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 7.8.2018

**Wirklich unvermeidlich? Fragen zum tödlich verlaufenden Sturz eines Blinden an der U-Bahnstation Josefsplatz**
Anfrage Stadträte Richard Quaas, Johann Sauerer, Sebastian Schall und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 9.1.2018

**Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:**

In Ihrer Anfrage vom 9.1.2018 führten Sie als Begründung aus:
*„Am 3. Januar meldete der Polizeibericht, dass der am 30. Dezember 2017 um 13.10 Uhr an der U-Bahnstation Josefsplatz ins U-Bahngleisbett gestürzte 41jährige Blinde Münchner seinen schweren Verletzungen erlegen sei, die ihm der einfahrende U-Bahnzug zugefügt hatte.*
*Dieser schlimme Unfall reiht sich leider in eine Reihe ähnlicher Vorkommnisse bei U- und S-Bahn wie z.B. der Tod einer 63jährigen amerikanischen Touristin an der U-Bahn-Station Sendlinger Tor (https://www.tz.de/muenchen/stadt/altstadt-lehel-ort43327/frau-u-bahn-erfasst-toedlicher-unfall-sendlinger-5000140.html).*
*Bekanntlich ist es seit langem ein Anliegen der CSU, durch technische Maßnahmen derartige U-Bahntodesfälle weitestgehend zu verhindern. (Siehe auch unsere Anträge: Menschenleben retten – für eine elektronische Gleisbettüberwachung bei der Münchner U-Bahn, 08-14/A 02945 und Mehr Sicherheit auf U-Bahnsteigen durch konstruktive Maßnahmen; Fahrerlose U-Bahn – endlich eine Chance für die Nacht-U-Bahn, 08-14/A 00462)*
*Bedauerlicherweise hat der 2012 von der MVG/SWM begonnene Test mit drei verschiedenen Systemen zur elektronischen Gleisbettüberwachung (Laserscanner, Radar, Kameraüberwachung) nach fünf Jahren zu dem sehr unbefriedigenden Ergebnis geführt, dass keines dieser Systeme weiterverfolgt werden solle.*
*Die schlimmen Todesfälle bei der U-Bahn aber bleiben. Jede Maßnahme, die geeignet ist, Menschenleben zu retten, muss auf der Agenda der Stadt München bleiben.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

***Frage 1:***
*Welche Normen muss aktuell ein Blindenleitstreifen entlang der Bahnsteigkante erfüllen, damit er über einen Blindenstock gut erkennbar ist?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Bodenindikatoren entlang von Bahnsteigkanten sollen gemäß der seit 2011 eingeführten DIN 32984 in einem Abstand von 60 cm als 30 cm breiter Leitstreifen mit trapezförmigem Querschnitt (breite Täler, schmale Rippen) ausgeführt werden. Mindest- und Höchstmaße für Rippenbreite, Talbreite und Rippenhöhe, getrennt für Innen- und Außenbereiche wurden in der DIN 32984 so gewählt, dass sie zum einen mit einem Blindenstock gut zu ertasten und zum anderen von Rollstuhlfahrern noch gut zu befahren sind.

Allerdings sind auch die Festlegungen in der aktuellen Fassung der DIN bei den Behindertenverbänden und Betroffenen nicht unumstritten. Bei den Empfehlungen zur Führung der Leitlinie in einem Abstand von 60 cm entlang der Bahnsteigkante wird oft bemängelt, dass der Blinde dadurch explizit dazu angehalten ist, sich sehr nahe an der Bahnsteigkante entlang zu bewegen. Die TSI PRM (EU-Verordnung über die Interoperabilität des Eisenbahnsystems bezüglich der Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung, eingeführt im November 2014) lässt neben der in der DIN 32984 verankerten Festlegung zu Bodenindikatoren im Bereich von Bahnsteigen auch folgende Variante zu: Neben einer visuellen, kontrastreichen Markierung des Gefahrenbereiches nahe der Bahnsteigkante wird als Anzeige der Gehrichtung der Leitstreifen auf der sicheren Seite des Bahnsteiges verlegt. Die mit der TSI PRM aufgezeigte Variante zur Führung blinder und stark seheingeschränkter Personen am Bahnsteig scheint wohl die bislang sicherste Methode, Gleisstürze zu vermeiden. Es ist davon auszugehen, dass diese Alternative zur Verlegung von Bodenindikatoren an Bahnsteigen bei einer weiteren Novellierung der DIN 32984 Berücksichtigung finden wird.

Anfang April fand auf Einladung des bayerischen Blinden- uns Sehbehindertenbundes ein Termin mit dem Betriebsleiter sowie weiteren Vertretern der Stadtwerke München, der Regierung von Oberbayern, dem Behindertenbeirat der LH München und der bayerischen Behindertenbeauftragten statt. Mit dem Ziel, die Sicherheit an U-Bahnsteigen weiter zu verbessern, wurden bei diesem Termin die Themenfelder Bahnsteigtüren und Nachrüstung von Bodenindikatoren besprochen. Zur Nachrüstung von DIN-konformen Bodenindikatoren haben die Stadtwerke München einen Testbetrieb in Aussicht gestellt. Ähnlich dem Vorgehen, wie bei der partiellen Bahnsteigerhöhung, sollen an zwei ausgewählten U-Bahnhöfen auf den bestehenden Bodenbelag Bodenindikatoren entsprechend der oben beschriebenen Variante im Rahmen der heute gültigen DIN 32984 aufgebracht werden. Ein entsprechender Terminplan für diesen Testbetrieb (bei dem auch die Technische Aufsichtsbehörde eingebunden werden muss) wurde seitens

der Stadtwerke bereits ausgearbeitet; hierzu stehen wir mit dem BBSB im Gesprächskontakt. Eine Stadtratsvorlage im RAW-Ausschuss zur Durchführung dieses Testbetriebes ist für diesen Herbst geplant.

***Frage 2:***
*Gibt es in München U-Bahnsteige, die noch nicht über einen normgerechten Blindenleitstreifen verfügen?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Wie vorab dargestellt, wurden die Blindenleitstreifen entlang der Bahnsteigkante immer gemäß dem Stand der Technik ausgeführt, der zum Ausbauzeitpunkt des U-Bahnhofes üblich war. U-Bahnhöfe, die bis in die frühen 90er Jahre entstanden sind, wurden ursprünglich ohne jegliche Form von Bodenindikatoren/Leitstreifen erstellt. Hier wurden seitens der Stadtwerke München in Abstimmung mit dem Blindenbund taktil erfassbare Rillenbänder durch Einfräsen in den bestehenden Bodenbelag nachgerüstet. Bahnhöfe, die ab Mitte der 90er Jahre bis etwa 2006 entstanden sind, verfügen über Bodenindikatoren entsprechend der ersten Fassung der DIN 32984. U-Bahnhöfe, die danach entstanden oder nachgerüstet wurden, verfügen bereits neben dem bis dahin üblichen mit einem Rillen- bzw. Sinusprofil ausgeführten Leitstreifen entlang der Bahnsteigkante über Aufmerksamkeitsfelder und Abzweigungen zur Anzeige der Bahnsteigzugänge. Über Bodenindikatoren entlang des Bahnsteiges gemäß der aktuell gültigen Fassung der DIN 32984 verfügt lediglich der U-Bahnhof Kieferngarten. Er ist der einzige Bahnhof, der nach 2011 im Bereich der Bahnsteige entsprechend umfangreich saniert wurde, so dass eine Nachrüstung der Bodenindikatoren zur Herstellung der Barrierefreiheit nach aktueller Norm angezeigt war.

***Frage 3:***
*Verfügt die U-Bahnstation Josefsplatz über einen normgerechten Blindenleitstreifen?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Der U-Bahnhof Josefsplatz gehört zu den 57 U-Bahnhöfen, die ursprünglich ohne Leitstreifen/Bodenindikatoren entlang der Bahnsteigkante ausgeführt wurden und bei denen ein taktil erfassbares Rillenband in Abstimmung mit dem Blindenbund bis 1996 nachgerüstet wurde.

***Frage 4:***
*Gibt es Kameraaufzeichnungen bei der U-Bahnstation Josefsplatz, die den Sturz des MVG-Fahrgastes zumindest teilweise dokumentieren?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Ja.

***Frage 5:***
*Gibt es von früheren Stürzen ins U-Bahngleisbett noch Aufzeichnungen?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Ja.

***Frage 6:***
*Spricht etwas dagegen, diese Aufzeichnungen einschlägig tätigen Münchner Hochschuleinrichtungen zur Verfügung zu stellen mit der Zielsetzung, Stürze ins Gleisbett durch Kamerabildverarbeitung sicher zu detektieren und damit wertvolle Sekunden zu gewinnen, um U-Bahnfahrer zu warnen und im Idealfall den Zusammenstoß zu verhindern?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Videoaufzeichnungen aus den U-Bahnhöfen dürfen die SWM leider aufgrund der geltenden datenschutzrechtlichen Vorgaben nicht an Dritte übermitteln. Davon ausgenommen ist lediglich die Übermittlung an Polizei und Justiz, wenn jeweils konkrete Ermittlungen zu einem Sachverhalt aufgenommen werden. Gerne unterstützen wir Münchner Hochschuleinrichtungen bei einschlägigen Forschungsvorhaben in anderer geeigneter Form.

***Frage 7:***
*Wurden bei den o. e. Pilotversuchen 2012 bis 2016 am Rotkreuzplatz und an der Studentenstadt externe Fachleute insbesondere aus dem Hochschulbereich oder Technischen Überwachungsvereinen mit der Bewertung des Versuchdesigns und der Versuchsergebnisse beauftragt?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Bei den Versuchen an den Bahnhöfen Rotkreuzplatz und Studentenstadt wurde die Analyse der Detektionsanalyse zusätzlich zur MVG durch die beteiligten Firmen selbst durchgeführt. Hierbei waren z.B. die TU Dresden Verkehrstechnik sowie die Fa. Thales mit eigenen Systemspezialisten beteiligt.

***Frage 8:***
*In welcher Weise können die internen Versuchsberichte der o. e. Pilotversuche der interessierten Öffentlichkeit wie z.B. Blindenorganisationen zur Verfügung gestellt werden?*

**Antwort der SWM/MVG:**
Der Bericht wurde bereits im Juni 2017 in öffentlicher Sitzung im RAW-Ausschuss behandelt. Unter folgendem Link ist die Sitzungsvorlage veröffentlicht:
*https://www-ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=4444889.*

Der Behindertenbeirat teilte in seiner Stellungnahme vom 3.4.2018 Folgendes mit:
„Der Behindertenbeirat hat sich dafür ausgesprochen, die Bodenindikatoren an allen Bahnsteigen umgehend nachzubessern und perspektivisch das Bahnsteigtürsystem einzuführen. Die SWM/MVG fertigt derzeit eine Machbarkeitsstudie zur Einführung von Bahnsteigtürsystemen bei der Münchner U-Bahn an. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat vorgestellt (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 08708). Der Facharbeitskreis (FAK) schlägt daher vor, umgehend einen Projektbeirat ‚Bahnsteigtüren für die Münchner U-Bahn' einzurichten, der mit dem Design und der Begleitung der Machbarkeitsstudie befasst wird. Die Machbarkeitsstudie sollte auf jeden Fall vollumfänglich im Internet, z.B. Stadtrats-RIS, veröffentlicht werden. Diesem Projektbeirat sollten Vertreter des Stadtrats, technische Fachleute (z.B. von TU, HM, TÜV), aber auch Vertreter des Behindertenbeirats – FAK Mobilität und von Blindenorganisationen angehören.

Der FAK ist abschließend der Auffassung, dass bei hoch frequentierten U-Bahnsystemen der ungehinderte Zugang ins Gleisbett sicherheitstechnisch genauso anachronistisch ist, wie es Personenaufzüge ohne Aufzugsschachttüren wären."

Bezüglich der Forderung des Behindertenbeirats, zur Begleitung der Machbarkeitsstudie zu den Bahnsteigtüren einen Projektbeirat einzurichten, teilte die MVG mit, dass die Beteiligung und Information über den bereits bestehenden monatlichen Austausch zwischen der MVG-Beauftragten für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste, Frau Sauer, und dem Facharbeitskreis Mobilität erfolgen kann. Ein besonderer Projektbeirat sei dann nicht mehr erforderlich. Dieser Vorgehensweise hat der Behindertenbeirat per Mail am 16.8.2018 zugestimmt.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte. Weiterhin sind Bahnsteigtüren ein wichtiges und richtiges Mittel, um schwere Unfälle zu verhindern, so dass ich sie als politisches Ziel beibehalten werde.

**Geisterhaus verkehrssicher machen!**
Antrag Stadträtin Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion) vom 29.5.2018

**Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:**

Am 29.5.2018 haben Sie zum stadteigenen Flurstück 844/18 Gemarkung Schwabing in der Herbert-Bayer-Straße 3 einen Antrag gestellt, der wie folgt lautet:
*„Die Landeshauptstadt München kommt ihrer Verkehrssicherungspflicht nach und entfernt die Gefahrenquellen rund um das ‚Geisterhaus' (ehemaliger Gartenbaubetriebshof an der Herbert-Bayer-Straße) und sichert das Gebäude entsprechend bis zum Abbruch des Gebäudes ab.*
*Begründung:*
*Vorbehaltlich der Stadtratsentscheidung plant das Kommunalreferat, Immobilienservice, auf dem Grundstück Flurstück 844/18 Schwabing eine Bebauung im geförderten Wohnungsbau. Die Wohnbebauung soll durch eine integrierte Kindertagesstätte und das Familienzentrum mit Kindertreff in einem Gebäude ergänzt werden.*
*Momentan ist das betreffende Gebäude leider nur mangelhaft abgesichert und verkommt zunehmend. Eingeworfene Scheiben, Glassplitter, kaputte Zäune etc. liegen herum und stellen eine nicht unerhebliche Gefahr dar, da das Grundstück unmittelbar an einen Kinder- und Jugendspielplatz grenzt."*

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, die Verkehrssicherheit auf dem Grundstück 844/18 zu gewährleisten. Der Inhalt des Antrags betrifft damit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

1) Zur aktuellen Flurstückssituation:

Auf dem Flurstück 844/18 befinden sich neben dem ehemaligen Gartenbaustützpunkt auch Garagen und Lagerhallen. Da die Nutzung der Gebäude bereits vor geraumer Zeit aufgegeben wurde, konnte mangels ununterbrochener Anwesenheit leider in der Vergangenheit nicht verhindert werden, dass Scheiben eingeworfen worden sind. Das Grundstück ist jetzt hinlänglich abgesichert.

2) Durchgeführte Maßnahmen zur Einhaltung der Verkehrssicherungspflicht:

a) Gebäude- und Geländekontrollen
Seit mehreren Monaten wird das Haus mehrfach pro Woche von einer Sicherheitsfirma kontrolliert und bestreift.

b) Abriegelung des gesamten Grundstücks
Das lange Schiebetor, das sich links von dem Haus an der Straßenfront zur Herbert-Bayer-Straße befindet, ist bereits mehrfach repariert und verschlossen worden. Zuletzt wurde es mit einer festen Kette und einem Bauzylinderschloß versehen. So kann es nicht von Unbefugten geöffnet und das Grundstück darüber nicht betreten werden.
Das Flurstück wurde an drei Seiten (östlich, südlich und westlich) mit einem Maschendrahtzaun und zum Teil mit festen Zaunelementen versehen. Der Zustand der Zäune wird regelmäßig überwacht und diese bei Bedarf erneut repariert.

Das im Norden angrenzende, nichtstädtische Flurstück 844/17 Gemarkung Schwabing (ehemals Münchner Stadtentwässerung) ist an drei Seiten mit einer Mauer umgeben. Der auf der westlichen Seite vorhandene Zwischenraum zum Flurstück 844/18 Gemarkung Schwabing von etwa einem Meter Breite wurde mit hohen Holzwänden abgedichtet. Auf der östlichen Seite sind die beiden Flurstücke über das Haus Herbert-Bayer-Straße 3 miteinander verbunden. Damit sind beide Grundstücke optisch miteinander zu einem großen Flurstück vereint und rundherum mit Mauern und Zäunen umgeben.

3) Ergebnis:
Die Verkehrssicherheit wird gewährleistet.

Das ehemalige Gelände der Münchner Stadtentwässerung, Flurstück 844/17, wurde Ende Dezember 2017 verkauft und steht nun im privaten Eigentum.

Das in Rede stehende, sich südlich anschließende Flurstück 844/18 steht zum Verkauf. Aktuell wird vom Kommunalreferat ein Bauträger gesucht. Um das Verfahren zu beschleunigen, hat das Kommunalreferat bereits den Auftrag zum Abbruch des ehemaligen Gartenbaustützpunktes erteilt. Dieser Abbruch steht unmittelbar bevor.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit in Ihrem Sinne abgeschlossen ist.

**Energieversorgung auf der Wiesn – Haben Festbezieher Wahlmöglichkeiten?**
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 7.8.2018

**Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:**

In Ihrer Anfrage vom 7.8.2018 führten Sie als Begründung aus:
*„Jährlich werden auf dem Oktoberfest fast drei Millionen Kilowattstunden Strom und ungefähr 200.000 Kubikmeter Erdgas verbraucht. Mit der Menge an Strom könnten 1.100 Haushalte für ein Jahr versorgt werden und mit dem Verbrauch an Gas 85 Einfamilienhäuser ein Jahr lang heizen und Warmwasser erzeugen. Bei diesen Verbrauchsmengen ist es für jeden einzelnen Beschicker lohnenswert, einen günstigen Anbieter für Strom und Erdgas zu wählen. In den Betriebsvorschriften für das Oktoberfest 2018 ist nicht klar ersichtlich, ob die Festbezieher die SWM als Strom- und Erdgasanbieter nehmen müssen. Unter den Bestimmungen für die Stromversorgung zur Stromlieferung heißt es nur: ‚Sofern die Stromlieferung durch die SWM Versorgungs GmbH erfolgt, gelten die nachfolgenden veröffentlichten Preise...‘. Bei den Bestimmungen für die Gasversorgung werden direkt die Erdgaspreise der SWM Versorgungs GmbH angegeben.“*

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen habe ich die Stadtwerke München GmbH befragt und kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

***Frage 1:***
*Können die Festbezieher ihren Stromanbieter frei wählen?*

**Antwort:**
Ja.

***Frage 2:***
*Wenn ja, wie werden diese darauf hingewiesen? Wenn nein, warum nicht?*

**Antwort:**
Festbezieher können Strom und Erdgas frei beziehen. Strom und Erdgas sind Produkte, die sich bereits seit Jahren im freien Wettbewerb befinden. Dieser freie Wettbewerb gilt sowohl für Privatkunden (was durch die diver-

sen, intensiv werbenden Vergleichsportale allgemein bekannt sein dürfte) als auch für Geschäftskunden (als welche bei den SWM die Festbezieher betreut werden) in gleichem Maße.

***Frage 3:***
*Können die Festbezieher ihren Erdgasanbieter frei wählen?*

**Antwort:**
Ja.

***Frage 4:***
*Wenn ja, wie werden diese darauf hingewiesen? Wenn nein, warum nicht?*

**Antwort:**
Siehe Antwort 2.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 17. September 2018

**Erinnerung an die Opfer des Völkermordes an den Armeniern und an anderen christlichen Volksgruppen des Osmanischen Reiches**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

**Inwiefern ist der Datenschutz bei öffentlichen Publikation von Ordnungswidrigkeiten in den Schaukästen im Rathaus gewährleistet?**
Anfrage Stadträtinnen Anja Berger, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Stadtrat

**Impressum:** Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

**Herrn**
**Oberbürgermeister**
**Dieter Reiter**
**Rathaus**

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

**München, den 17.09.2018**

**Erinnerung an die Opfer des Völkermordes an den Armeniern und an anderen christlichen Volksgruppen des Osmanischen Reiches**

**Antrag**

Die Stadtverwaltung wird gebeten, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Volksgruppen in München ein Konzept zu entwickeln, wie in München die Erinnerung an die Opfer des Völkermordes des Osmanischen Reiches an den Armeniern und anderen christlichen Volksgruppen gefördert werden kann. Ggf. sollte hier eine Förderung durch die Bundesregierung als Anschluss an die Resolution des Bundestages angestrebt werden.

**Begründung:**
Der Bundestag hat im Juli 2016 eine Resolution zum Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich verabschiedet. Die Mitverantwortung des damaligen Deutschen Kaiserreiches wurde ausdrücklich festgestellt.
Deutsche Militärs und Diplomaten besetzten Schlüsselpositionen im militärischen und zivilen Staatsapparat des Osmanischen Reiches. 1913 waren fast 800 deutsche Offiziere zur militärischen Aufrüstung des Bündnispartners in Istanbul stationiert. Die damalige Deutsche Führung hat trotz vorliegender Kenntnisse und Informationen nichts dagegen unternommen, dass ihr enger Verbündeter, das Osmanische Reich, über 1,5 Millionen Menschen planmäßig ermordete.

Diese Mitverantwortung ist bis heute bei weitem nicht genug erforscht. Das Deutsche Reich war bestens über die Ereignisse informiert, doch duldeten die Verantwortlichen die Gewalt, um die politischen und militärischen Ziele des Reiches nicht zu gefährden.
Neben der Feststellung der Mitverantwortung des Deutschen Kaiserreiches fordert der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auf: „.... im Rahmen finanzieller Möglichkeiten auch weiterhin innerhalb Deutschlands Initiativen und Projekte in Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Kultur zu fördern, die eine Auseinandersetzung mit den Geschehnissen von 1915/1916 zum Thema haben“ *

Eine „Initiative zum Gedenken“ könnte der Stadtrat der LH München anstoßen, denn die oben genannten „Geschehnisse“ beinhalten nicht nur die systematische Vertreibung und die Vernichtung der Armenier, sie schließt in der Zeit von 1914-1923 auch Massaker an ca. 353.000 Pontos-Griechen ein. Deportationen, Todesmärsche und Vertreibung mussten auch Angehörige anderer christlicher Volksgruppen wie z.B. der aramäisch-assyrischen und chaldäischen Minderheiten erleiden. In München leben viele Angehörige dieser verfolgten Volksgruppen.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Die Resolution des Deutsche Bundestages ist von dem Wunsch geprägt, durch Gedenken an den Völkermord zur Versöhnung zwischen den Völkern beizutragen.
Die in Deutschland lebenden Nachfahren der Überlebenden verbinden mit der Anerkennung große Hoffnungen. Sie haben hier seit vielen Jahrzehnten eine neue Heimat gefunden. Neben ihrer Religion und Sprache ist auch die Erinnerung an den Völkermord ein Teil ihrer Identität – auch als deutsche Staatsbürger.

In anderen deutschen Städten, etwa in Stuttgart, Bremen, Braunschweig, Halle, Jena, Berlin-Mitte oder Kehl, sind eine Reihe von Gedenktafeln und Denkmälern aufgestellt worden. Für München sind verschiedene (sich nicht ausschließende) Formen der Erinnerung und des Gedenkens vorstellbar: ein Mahnmal im öffentlichen Raum, politische Bildungsarbeit, öffentliche Veranstaltungen, Kunstprojekte, Forschungsaufträge etc. Ziel sollte es sein, das Erinnern lebendig zu erhalten und die Völker dabei zu unterstützen „über die Gräben der Vergangenheit hinweg nach Wegen der Versöhnung und Verständigung zu suchen“.*

Wie die Armenier und die Griechen wünschen sich auch die Aramäer, Assyrer und Chaldäer eine historische Aufarbeitung der Ereignisse in der Bundesrepublik, die inzwischen wenigstens publizistisch eingesetzt hat. Es wäre ein Zeichen lebendiger Integrationspolitik allen ihnen einen Ort der Trauer zu schaffen und ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

**Fraktion Die Grünen-rosa liste**
Initiative:
Gülseren Demirel
Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

* Deutscher Bundestag, Drucksache 18/8613

**Herrn**
**Oberbürgermeister**
**Dieter Reiter**
**Rathaus**

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

**München, den 17.09.2018**

**Inwiefern ist der Datenschutz bei öffentlichen Publikation von Ordnungswidrigkeiten in den Schaukästen im Rathaus gewährleistet?**

**Anfrage**

In den Schaukästen im Durchgang des Rathauses zur Weinstraße werden Bescheide für begangene Ordnungswidrigkeiten veröffentlicht, die den betroffenen Personen nicht zugestellt werden können.
In den Anschreiben werden die betreffenden Personen mit vollem Namen, Geburtsdatum und ehemaligem Wohnsitz genannt.
Bei Aufforderung zur Zahlung von Unterhaltsvorschüssen, werden sogar die betroffenen Kinder mit Namen und Geburtsdatum öffentlich genannt.
Diejenigen, denen der Bescheid wegen fehlender Adresse nicht zugestellt werden kann, werden aufgefordert, bei der Bußgeldstelle des jeweiligen Amtes ihren Bescheid persönlich abzuholen.
Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), anzuwenden ab dem 25. Mai 2018, hat EU-weit eine vereinheitlichte Regelung des Umgangs mit personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen geschaffen. In diesem Kontext ist umso verwunderlicher, dass in Bezug auf Ordnungswidrigkeiten eine Veröffentlichung zahlreicher Namen und persönlicher Daten von BürgerInnen im Eingangbereich des Rathauses, zulässig ist.

**Wir fragen daher:**

1. Reagieren betroffene BürgerInnen auf diese Art der öffentlichen Publikation? Wie viele angesprochene Personen melden sich tatsächlich bei der Bußgeldstelle?
2. Existieren konkrete Zahlen, welche die Funktionalität dieser Darstellung rechtfertigen?
3. Sind alternative Darstellungsmöglichkeiten, bei denen zumindest die Namen Minderjähriger, beispielsweise im Zusammenhang mit Unterhaltsvorschüssen ungenannt bleiben, realisierbar?
4. Wie ist eine derartige Publikation trotz der neuen Datenschutzgrundverordnung zu rechtfertigen ?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Beantwortung unserer Anfrage.

Initiative:
Gülseren Demirel Jutta Koller Anja Berger
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 17. September 2018

**Terminhinweis**
Pressemitteilung SWM

**Dantebad: Schwimmen zum Sommerpreis noch bis 21. September**
Pressemitteilung SWM

**Sportlicher Herbst: Kurse in den M-Bädern**
Pressemitteilung SWM

**Größter Notfallversorger Münchens geht neue Wege: Verbesserte Rettungskette vom Unfallort bis in die Klinik**
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH



Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

**(Wiederholung)**

## Achtung Redaktionen: Terminhinweis!
## (für Foto/TV besonders geeignet)

## Dienstag, 18. September, von 10 bis18 Uhr

## Hundebadetag im Dantebad

Nach dem Ende der Sommerbadsaison findet im FKK-Becken des Dante-Freibads der erste Münchner Hundebadetag statt. Für 4,60 Euro pro Hund (inkl. einer Begleitperson) können die Hunde im Becken schwimmen.

Medienvertreter melden sich bitte an der Kasse und werden dann eingelassen.

Dantebad: Postillonstraße 17; U1/U7, StadtBus 151/164/165 „Westfriedhof“, Tram 20/21 „Borstei“ bzw. „Westfriedhof“

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / Telefax: +49 89 2361-5149 / E-Mail: presse@swm.de

**(teilweise voraus)**

# Dantebad: Schwimmen zum Sommerpreis noch bis 21. September

(17.9.2018) Das Dantebad bietet ein Zuckerl zum Finale dieses Sommers an: Da für diese Woche Sonne und Temperaturen bis 26 Grad vorhergesagt sind, bleibt der Stadionbereich im Sommerbetrieb. Die Verlängerung mit Sommerbadpreis gilt bis Freitag, 21. September. Erst am Samstag, 22. September, wird in den Winterbetrieb gewechselt.

Die Schwimmer können das 50-Meter-Stadionbecken nutzen, Entspannung gibt's im großzügigen Attraktionsbecken. Sonnenanbeter können nach wie vor einen Teil der Liegewiese und die Sonnentribüne nutzen. Bitte beachten Sie: Die Freibadbecken und der FKK-Bereich sind geschlossen.

Eine weitere Verlängerung in den Freibädern ist leider nicht möglich. Hintergrund ist unter anderem, dass die Verträge der Sommerbadmitarbeiter auslaufen und der Saisonwechsel vorbereitet werden muss.

Weitere Infos: www.swm.de

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / Telefax: +49 89 2361-5149 / E-Mail: presse@swm.de

**(teilweise voraus)**

# Sportlicher Herbst: Kurse in den M-Bädern

(17.9.2018) Die M-Bäder machen München fit für Herbst und Winter. Neben Schwimmen bieten die SWM in ihrem aktuellen Fitnessprogramm abwechslungsreiche Aqua-Kurse an. Ab heute, Montag, 17. September, gibt es das Programmheft in den Bädern und auf www.swm.de/aquakurse. Kurse mit Anmeldung können ab diesem Tag online und direkt in den Hallenbädern gebucht werden.

**Kursangebote im Wasser für Alle**

Schwimmkurse: Im Fokus stehen weiterhin die klassischen Schwimmkurse – für Kinder und Erwachsene, für Anfänger ebenso wie Kurse, in denen Schwimmer ihre Technik verbessern können. Sogar ein spezielles Training für Triathleten ist Teil des breiten Angebots.

Aqua-Kurse mit und ohne Anmeldung: Der große Vorteil von Aqua-Kursen ist, dass allein der Wasserwiderstand den Trainingseffekt steigert. Die Übungen sind fünfmal wirksamer als an Land. Zudem schont die Bewegung im Wasser die Gelenke. Das kommt an – die sportlichen Zusatzangebote erfreuen sich großer Beliebtheit. Aqua-Fitness, Aqua-Aerobic, Aqua-Fatburner, Aqua-Jogging, Rhythmische Wassergymnastik – für jeden Geschmack und Fitnessstand ist etwas dabei.

**Anmeldung an allen Badkassen und im Internet**

Infos zu Kursen, Terminen und Preisen gibt es im Programm „Besser in Form mit M.“ an den Badkassen und auf www.swm.de/aquakurse – hier kann man sie auch bequem online buchen. Für die rund 80 offenen Kursangebote ist keine Anmeldung nötig, man kann spontan an ihnen teilnehmen (bis die maximale Teilnehmerzahl erreicht ist), sie finden wöchentlich (i. d. R. außerhalb der Schulferien) statt.

**Hinweis:** Bildmaterial kann auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / Telefax: +49 89 2361-5149 / E-Mail: presse@swm.de

> Städtisches Klinikum München

# Presseinformation

**Verbesserte Rettungskette vom Unfallort bis in die Klinik:**

## Größter Notfallversorger Münchens geht neue Wege

- *Aufruf der Rettungsdienste und des Städtischen Klinikums München anlässlich der Woche der Reanimation (17.9.-23.9.): Werden Sie Lebensretter!*
- *Neues Kompetenzzentrum zur spezialisierten Versorgung von Reanimationspatienten nach neuesten nationalen Qualitätsstandards seit Juli im Klinikum Harlaching*
- *Die Städtischen Kliniken bleiben auch nach der Reform der Notfallversorgung die Nr. 1 in München (in Zahlen: jedes Jahr rund 170.000 Notfallpatienten bzw. 40 Prozent aller Notfälle in München)*

**München, 17. September 2018**. Nicht immer verläuft die Versorgung nach einem Herzstillstand so vorbildlich wie im Fall von Raimund K. (58), der beim Besuch seiner Tochter, die im 6. Stock eines Münchener Wohnhauses lebt, aus heiterem Himmel bewusstlos zusammenbrach. Tochter und Schwiegersohn reagierten sofort und begannen unmittelbar mit den Reanimationsmaßnahmen. Währenddessen verständigte die Ehefrau den Notarzt. Nach wenigen Minuten war dieser vor Ort und stellte Kammerflimmern fest. Nach erfolgreicher Wiederbelebung wurde Herr K. von der Feuerwehr aus dem 6. Stock geborgen und ins Klinikum Harlaching gebracht. Dort erholte er sich schnell, dank des beherzten Eingreifens der Angehörigen und der schnellen Hilfe durch den Notarzt. Schon am nächsten Tag konnte er von der Intensivstation des Klinikums Harlaching auf die Überwachungsstation verlegt werden – und zwischenzeitlich geht es ihm wieder sehr gut.

Rund 75.000 Menschen werden in Deutschland jährlich noch vor der Einlieferung in ein Krankenhaus wiederbelebt. Solche Reanimationspatienten stellen im Rettungswesen eine besondere Herausforderung dar: Ersthelfer (oft Laien), Rettungsdienste und Kliniken müssen in der Rettungskette perfekt zusammenspielen – gerade die Langzeitüberlebenschancen hängt stark von der schnellen und geschulten Reaktion aller Beteiligten ab.

Die Zahl der Lebensretter soll durch Aufklärung und Ermutigung der Bevölkerung (bspw. Erste Hilfe Kurse) weiter erhöht werden. Im Rahmen der bundesweiten Woche der Wiederbelebung (*17.9.-23.9.)* unter Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn rufen auch die Münchner Rettungsdienste gemeinsam mit dem Städtischen Klinikum München die Bevölkerung dazu auf im Ernstfall zum Lebensretter zu werden. („Prüfen – Rufen – Drücken“. Alle *Tipps zum richtigen Verhalten im Notfall am Ende dieser Meldung*)

**Neue Standards: Auch Kliniken und Rettungsdienste selbst sind gefordert**
Um reanimierten Patienten die optimale Versorgung und gleichermaßen die besten Überlebenschancen zu gewährleisten, sollen sie künftig möglichst in spezialisierten Krankenhäusern weiterbehandelt werden, den sogenannten Cardiac Arrest Centern. Dafür hat der „Deutsche Rat für Wiederbelebung“ klare Kriterien nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen festgelegt, die von der Patientenübergabe des Rettungsdienstes bis zur Entlassung und Rehabilitation reichen. Ab dem

**Geschäftsführung**
**Marketing & Kommunikation**

**Redaktionskontakt:**

Raphael Diecke
Maike Zander
Ann Sophie Schlosser

Telefon (089) 452279-492
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

**Besuchen Sie uns im Internet:**

klinikum-muenchen.de
KlinikumMuenchen
StKM_News

kommenden Jahr soll dieser Standard auch zertifiziert werden.

Im Klinikum Harlaching werden Patienten bereits seit Juli in einem Kompetenzzentrum behandelt, das als eine der ersten Kliniken in München alle Qualitätsstandards eines Cardiac Arrest Centers nach den strengen Kriterien des Deutschen Rates für Wiederbelebung erfüllt. Experten rechnen künftig mit einer regelrechten Zertifizierungswelle – wie die „Stroke Unit“ bei der Behandlung von Schlaganfallpatienten oder die „Chest Pain Unit“ bei unklaren Brustschmerzen, wird das Cardiac Arrest Center nicht mehr aus der Notfallversorgung von Reanimationspatienten wegzudenken sein.

Auch die weiteren Standorte des städtischen Klinikums erfüllen einen hohen Versorgungsstandard und bereiten sich entsprechend auf eine Zertifizierung vor.

**Reform im Notfallwesen – alle vier städtischen Standorte bleiben erhalten**
Die geplante Reform der Notfallversorgung des Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) stellt das Münchner Notfallwesen vor einen Umbruch. Die Reform soll die Notfallversorgung bundesweit entlasten, aber auch auf weniger Notfallkliniken mit höheren Standards beschränken. Die konkreten Auswirkungen der Reform auf die bayerische Landeshauptstadt sind in der aktuellen Übergangszeit noch offen, wie Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs betont wird die Notfallversorgung aber an allen vier städtischen Klinikstandorten in Bogenhausen, Schwabing, Harlaching und Neuperlach bestehen bleiben. Und nicht nur das – im Rahmen der Neuausrichtung sollen die Notfallkapazitäten perspektivisch erweitert werden. „Als städtischer Klinikverbund sind wir jederzeit für die Münchner Bevölkerung da. Wir übernehmen als größter Notfallversorger in München Verantwortung“, sagt Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung des Städtischen Klinikums München.

**Bildmaterial** zum Download unter:
https://www.klinikum-muenchen.de/unternehmen/presse/

Das hochmoderne Herzkatheterlabor am Klinikum Harlaching ist eine der Voraussetzungen für die Zertifizierung zum Cardiac Arrest Center. Bildnachweis: Klaus Krischock/Städtisches Klinikum München

**Weitere Informationen und Hintergründe zum Cardiac Arrest Center**
Das Klinikum Harlaching hat seit langem alle Prozesse von der Übergabe durch die Rettungsdienste, über die Behandlung bis zur Entlassung von Reanimationspatienten nach den festgelegten Kriterien optimiert. Dazu gehört auch, dass Rettungsdienste und Kliniken künftig in noch engerem Dialog stehen und beispielsweise gemeinsame Fallbesprechungen durchführen.
Es stehen vor Ort speziell geschulte und erfahrene medizinische Experten mit einer entsprechenden Notversorgungseinheit und Intensivbehandlungsplätzen rund um die Uhr zur Verfügung. Zudem ermöglicht die neurologische Frührehabilitation in Harlaching die optimale Versorgung von Reanimationspatienten auch nach der Akutbehandlung. Die Voraussetzungen sind:

- Optimierte Prozesse von der Behandlung bis zur Entlassung der Reanimationspatienten. Im Klinikum Harlaching ermöglicht die neurologische Frührehabilitation zudem die optimale Nachversorgung.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit (zwischen Neurologie, Kardiologie, Intensivmedizin, Anästhesiologie und Unfallchirurgie)
- Hochmoderne technische Ausstattung (von Herzkatheterlabor bis Dialysegerät)

- 24/7: Medizinische Experten und Notversorgungseinheit mit Intensivbehandlungsplätzen stehen rund um die Uhr zur Verfügung
- Enger Dialog zwischen Klinik und Rettungsdiensten, z.B. im Rahmen von Fallbesprechungen

## Richtiges Verhalten im Notfall: Tipps zur Reanimation

Quelle: www.einlebenretten.de

**PRÜFEN. RUFEN. DRÜCKEN.**

Wenn eine Person bewusstlos zusammenbricht, sind drei Dinge wichtig:

**1. PRÜFEN**

- Sprechen Sie die Person an: **„Hören Sie mich?“**
- Schütteln Sie an den Schultern: **Keine Reaktion?**
- Achten Sie auf die Atmung: Keine Atmung oder keine normale Atmung (Schnappatmung)?

**2. RUFEN** sie **112** an oder veranlassen Sie eine andere Person zum Notruf

**3. DRÜCKEN Sie fest und schnell.** Beginnen Sie sofort mit der Herzdruckmassage:

- Machen Sie den Brustkorb frei
- Legen Sie den Ballen Ihrer Hand auf die **Mitte der Brust**, den Ballen Ihrer anderen Hand darüber
- Verschränken Sie die Finger. Halten Sie die Arme gerade und gehen Sie senkrecht mit den Schultern über den Druckpunkt, so können Sie viel Kraft ausüben
- Drücken Sie das Brustbein **5 – 6 cm** nach unten
- Drücken Sie **100 bis 120 mal pro Minute**
- **Hören Sie nicht auf, bis Hilfe eintrifft**
- Geschulte Helfer sollen die **Mund-zu-Mund-Beatmungen** im Verhältnis von 30 Herzdruckmassagen zu 2 Beatmungen durchführen.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.